

Mutige Attacken, stille Pausen

Von Oliver Stenzel

Kiel. Ein Talent und ein Steinway in einer viel Nachhall bietenden Kirche: Aus diesen Zutaten entstehen bei den „Klassisch beflügelt“-Konzerten der Musikfreunde Kiel verlässlich reizvolle Konzerte. Am Freitagabend aber feiert das Publikum in der Ansgarkirche den Gast des Abends mit ungewohnten Standing Ovationen. In der Tat ist dem französischen Pianisten Lorenzo Soulez hier ein Recital gelungen, das staunen macht.

Zu dessen Beginn präsentiert der 1992 geborene Musiker, der im vergangenen Jahr den Concours de Genève gewann, den Band 1 von Claude Debussys *Images*. Virtuos setzt Soulez die *Reflets dans l'eau* in schillernde Klangfarben um und spielt kalkuliert mit den bewusst im Ungefähren belassenen Nuancen der Komposition. Hier wie im weiteren Verlauf des Konzerts bezieht er die besondere Raumakustik der Ansgarkirche souverän in seine Interpretationen ein: Auch in der *Hommage à Rameau* spielt er mit ihrem Nachhall, setzt mutige Attacken und stille Pausen. Der sich wie von selbst entwickelnde *Movement* bildet dann eine stimmige Überleitung zu dem zweiten Band von Isaac Albéniz' *Iberia*: Hier beeindruckt Soulez, der derzeit in Köln von Pierre-Laurent Aimard und Tamara Stefanovich unterrichtet wird, vor allem als pointierter Rhythmiker an seinem Instrument, der die enormen technischen Herausforderungen der drei Stücke überdies wie selbstverständlich meistert. Gestalterisch geht seine Exegese weit über das hinaus, was man selbst von hochbegabten Pianisten dieses Alters erwarten würde. Soulez' Mischung aus Intelligenz, Eigensinn und punktueller Angriffslust erinnert an Exzentriker wie Ivo Pogorelich.

Und sie sorgt dafür, dass auch Modest Mussorgskis *Bil-*

der einer Ausstellung nach der Pause zu einer durch und durch aufregenden Angelegenheit werden. Regelrecht ruppig stimmt er die erste *Promenade* an und präsentiert auch den *Gnom* mit intensiver Dynamik. Jede der folgenden Stationen verfügt über ihren eigenen Reiz: *Das alte Schloss* wird zur geheimnisvollen Erscheinung, der *Ochsenkarren* mit bedrohlicher Kraft gezogen, und zum Ausklang dieses erstaunlichen Rundgangs wagt Soulèz sogar die große Pranke. Wie gesagt: Standing Ovation, auf die zur Zugabe die ersten beiden *Brahms-Intermezzi* folgen.